



Liebe Mitglieder und Freunde des Lebens,

wir haben wieder ein aufregendes Jahr hinter uns. Diskussionen um die „Pille danach“ und den § 217 (Beihilfe zur Selbsttötung) eröffneten und begleiteten uns das Jahr 2013. Erst vor gut vier Wochen hat der Bundesrat beschlossen, daß die „Pille danach“ in Zukunft rezeptfrei verkauft werden soll. Dieser Verordnung muß der Bundestag allerdings noch zustimmen. Bisher hat die CDU/CSU-Fraktion die Rezeptfreiheit immer abgelehnt. Darin müssen wir sie auch weiterhin bestärken.

Zum ersten Mal konnten wir uns auf europäischer Ebene mit einer Bürgerinitiative für den Schutz der ungeborenen Kinder engagieren. Mit riesigem Erfolg.

An dieser Stelle gehört Ihnen allen ein großes Lob ausgesprochen. Sie haben Unterschriften für „One of us“ gesammelt – es war einfach nur überwältigend, wie viele Listen Sie uns ausgefüllt zugeschickt haben. Ganz, ganz herzlichen Dank dafür! Wieviel Mühe sich viele Mitstreiter gemacht haben, ist bewundernswert. Mit Spannung warten wir nun auf das Ergebnis der offiziellen Auszählung.

Diesen Erfolg wollte die Pro-Choice-Bewegung durch die Eingabe des sogenannten „Estrela-Berichtes“ (Entschließung über „Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte“) in das Europaparlament zunichte machen. Nach der ersten Ablehnung wurde innerhalb von nur sieben Wochen der Bericht, kaum verändert, skandalöserweise erneut auf die Tagesordnung gesetzt. Auch diese Abstimmung ging für die Abtreibungsbefürworter verloren. Gott sei Dank!!! Unsere verschiedenartigen Proteste und Aktionen haben sich gelohnt.

Im September haben wir viele neue, junge, aber auch vertraute Gesichter in Berlin beim „Marsch für das Leben“ gesehen.

Die Teilnehmerzahl wurde uns von der Polizei mit mindestens 4.500 angegeben, 2012 waren es 3.000.

Viele Busse sind von Vorstandsmitgliedern aus unseren verschiedenen Landesverbänden organisiert worden. Mitglieder haben sich zu Fahrgemeinschaften zusammengeschlossen, ob per Bahn oder per Auto. Das „Sich gemeinsam auf den Weg machen“ trägt dazu bei, daß wir uns auch untereinander besser kennenlernen, Gedanken austauschen und weitere Kontakte knüpfen.

Unsere Aufgaben sind so groß und vielfältig, daß wir viele Unterstützer brauchen.

Heute möchte ich besonders auch jenen danken, die sich in den verschiedenen Vorständen engagieren, ob auf Bundes-, Landes-, Bezirks- oder Kreisebene. Wieviel Freizeit in die ehrenamtliche Arbeit schon geflossen ist, kann kaum einer ermessen. Unzählig viel Gespräche wurden mit Politikern, Ärzten, Kirchen- und Pressevertretern geführt und Briefe und Emails geschrieben.

Stände bei CDU-Parteitagen oder bei Wind und Wetter in der Fußgängerzone wurden organisiert.

Sie alle haben sich anstecken lassen für das Lebensrecht aller Menschen, ob geboren oder ungeboren, auf unterschiedlichste Weise einzutreten, sich dieser Aufgabe hinzugeben.

Gerade Weihnachten, wenn wir unseren Erlöser klein und hilflos in der Krippe liegen sehen, wird uns bewußt, wie sehr Gott uns Menschen liebt. Diese geschenkte Liebe ist aber keine Einbahnstraße oder Sackgasse, die bei mir endet. Gott begegnet mir in jedem Menschen, gerade im schwachen, behinderten, alten und kranken; in jedem Kind, ob geboren oder ungeboren.

Mit einem Gedicht von Martin Luther King wünsche ich Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute und Gottes Segen für 2014!

„Sei ein Segen Deinem Nächsten!
Das Licht ist in die Welt gekommen.
Jeder muß sich selbst entscheiden,
ob er im Licht der Nächstenliebe
oder im Dunkel der Eigensucht wandeln will.
Die wichtigste und dringlichste Frage lautet daher:
Was hast Du für andere getan?“
(Martin Luther King)

Es grüßt Sie herzlich

Odila Carbanje
Stellv. Bundesvorsitzende

Erlebnisbericht: Lebensrechtler-Demonstration am 21. Oktober in Straßburg

„Ein Gruselroman, geschmückt mit 12 EU-Sternen“ – mit diesen Worten skizziert eine interne Stellungnahme den Berichtsentwurf über „sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte“ (2013/2040(INI), den der Ausschuß für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter dem Europaparlament zur Abstimmung vorgelegt hat.

Der Vorstoß ist eine Reaktion auf den überwältigenden Erfolg der Europäischen Bürgerinitiative „One of us“ („Einer von uns“).

Der Estrela-Entwurf – benannt nach der portugiesischen, sozialistischen Abgeordneten Edite Estrela, der Berichterstatterin des Frauenausschusses – hat zum Ziel, mit der Einführung eines europaweiten Rechts auf Abtreibung einen „Blitzkrieg“ gegen das Recht auf Leben zu führen.

Hinter dem Berichtsentwurf stehen die pro-Abtreibung agierenden Nichtregierungsorganisationen wie die International Pl-



anned Parenthood Federation, Marie-Stopes-International, die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung und UNFPA (der Weltbevölkerungsfonds der Vereinten Nationen): Organisationen, die auch von der EU finanziert werden.

Ganz konkret ist der Entwurf, den Estrela dann in den Parliamentsausschuß übernommen hat, von der Regionaldirektorin der IPPF in Europa verfaßt, Vicky Claeys, einer Pro-Abtreibungsaktivistin. Die Einführung eines „Rechts auf Abtreibung“ steht in diametralem Gegensatz zum Recht der Europäischen Union. So ist es auch das Ziel der Bürgerinitiative „One of us“, die EU an ihr eigenes Recht zu erinnern.

EUGH fordert Lebensschutz ab Empfängnis

In dem Urteil Brüstle gegen Greenpeace (Urteil vom 18.10.2011, C-34/10) hat der EuGH, das höchste europäische Gericht, den Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis an gefordert, weil der Embryo ein notwendiges Stadium der menschlichen Entwicklung repräsentiert und ihm deshalb der Schutz der Menschenwürde nach den europäischen und nationalen Gesetzen zukommt.

Angesichts dieser Ungeheuerlichkeit hatten verschiedene Pro-Life-Organisationen, darunter die Christdemokraten für das Leben (CDL), der Bundesverband Lebensrecht (BVL), die ALFA, die Or-

ganisatoren der Europäischen Bürgerinitiative „One of us“ sowie der Arbeitskreis Christen in der AfD für den 21. Oktober zu einer Kundgebung vor dem Europaparlament in Straßburg aufgerufen.

Aus ganz Deutschland waren Lebensrechtler angereist, um ihrer Empörung über dieses Vorgehen einiger Abgeordneter, über diesen Mißbrauch europäischer Institutionen für die Zwecke der Abtreibungslobby Ausdruck zu verleihen.

Etwa 100 Teilnehmer sind es, darunter viele Kinder, die hinter der Absperrung – direkt vor dem Eingang zum Parlament dürfen die Demonstranten nicht stehen – ihre Schilder hochhalten, auf denen „Jedes Kind will leben“, „Abortion is murder“, „Stoppt ESTRELA“ oder „ESTRELA bedroht Gewissensfreiheit“ zu lesen steht.

Plakate und Parolen gegen Estrela-Entwurf

„Der Estrela-Entwurf bedroht die Freiheit der europäischen Bürger“, ruft Thomas Schührer, Vorsitzender des Vereins „Durchblick e.V.“ und Mitglied des CDL-Bundesvorstandes, immer wieder in den Lautsprecher und den Abgeordneten entgegen, die in Bussen vor das Parlament gefahren werden und, ihre Koffer hinter sich herziehend, in das Gebäude gehen.

„ESTRELA no“ skandiert derweil der Chor der Demonstranten, darunter auch unsere Bundesvorsitzende, Mechthild Löhr. Das ist nicht zu überhören, aber sehr viele der aussteigenden Abgeordneten (vor allem die Frauen?) blicken demonstrativ nicht auf oder setzen nach einem kurzen Blick in Richtung der Demonstranten ihren Weg betont gleichgültig fort.

Viele weigern sich auch, die auf Englisch abgefaßte, fundierte Information über die Absicht der Kundgebung entgegenzunehmen, die ihnen verteilt wird.

Wir lassen nicht nach: „ESTRELA no“, rufen wir immer wieder. Ich blicke den Abgeordneten nach, wie sie mit ihren Koffern in das Gebäude einziehen. Die Gleichgültigkeit ihrer Kollegen wieder gutgemacht haben zwei Abgeordnete der EVP-Fraktion:

„We`re aware of this“, so spricht ein junger Abgeordneter aus Malta die Demonstranten an. Und: „Danke, daß Sie da sind. God bless you.“ „Danke für Ihre wunderbare Demonstration“, sagt auch EU-Abgeordneter Bernd Posselt (CSU), der eigens zu den Demonstranten herausgekommen war. „Ich freue mich, daß Sie hier sind“, so Posselt, „um für das einzutreten, was die Pflicht eines jeden Abgeordneten wäre. Die EVP wird gegen den Entwurf stimmen, weil wir für ein Europa des Lebens und nicht des Todes sind.“

Im Hintergrund ragt der Turm der Straßburger Kathedrale in den herbstlich gefärbten Himmel. Das milde Wetter hat gewiß auch zu dem Erfolg der vom französischen Fernsehen wohlwollend aufgezeichneten Kundgebung für das Leben und die Freiheit in Europa beigetragen.

Am 9. Dezember (siehe Foto) fand die zweite Demo in Straßburg statt. Die Beteiligung hatte sich fast verdoppelt. Ein riesiger Erfolg für die Lebensrechtler.

Von Dr. Friederike Hoffmann-Klein
Mitglied des CDL-Bundesvorstandes

CDL-Bundesmitgliederversammlung

Am Samstag, den 26. Oktober, fand die jährliche Bundesmitgliederversammlung in der Tagungsstätte der Freien evangelischen Gemeinde in Bonn statt.

Die Bundesvorsitzende Mechthild Löhr eröffnete die gut besuchte Bundesversammlung, an der auch die CDL-Ehrenvorsitzende Johanna Gräfin von Westphalen teilnahm, die mit großer Freude von den Mitgliedern begrüßt wurde.

Mechthild Löhr konnte eine Reihe von höchst erfreulichen Nachrichten der letzten Wochen und Monaten verkünden, darunter folgende:

1. Der bestens gelungene „Marsch für das Leben“ in Berlin mit über 4.500 Teilnehmern – soviel wie noch nie!
2. Die am 21. Oktober erfolgte Zurückweisung des Pro-Abtreibungs-Antrags („Estrela-Bericht“) im Europäischen Parlament: 351 Europaabgeordnete stimmten gegen den Antrag der Linksfractionen, 319 dafür; eine klare Mehrheit widerstand also dem Versuch, einen EU-weiten „Blitzkrieg gegen das Lebensrecht“ zu führen. Dieser Überraschungserfolg kam nicht zuletzt durch hunderttausende Mail-Proteste und die spontan organisierte Demonstration vom vorigen Montag in Straßburg zustande.

Europaweit 1,5 Millionen Unterschriften!

3. Die äußerst erfolgreiche europäische Bürgerinitiative „One of us“ („Einer von uns“), die sich dafür einsetzt, daß die EU künftig weder direkt noch indirekt Abtreibungen oder Stammzellforschung bzw. Embryonenselektion etc. finanziert oder anderweitig unterstützt, sondern statt dessen das Lebensrecht aller Menschen ab Empfängnis respektiert.



Rednerin Baronin Beverfoerde bei der CDL-Tagung

Baronin Beverfoerde (siehe Foto) und Sophia Kuby, die bei der CDL-Tagung einen mutmachenden und lebendigen Vortrag hielten, konnten den begeisterten Teilnehmern mitteilen, daß die europaweite Aktion „One of us“ bereits 1,5 Millionen Unterschriften gesammelt hat – und auch in Deutschland ist die 150.000-Marke bereits weit überschritten. Ein sagenhaft gutes Ergebnis! Die Unterschriftensammlung wird Ende Oktober abgeschlossen und gelangt an die EU-Kommission in Brüssel.

„Das zweite Opfer einer Abtreibung ist immer die Frau“

Sehr informativ und gehaltvoll war auch der Vortrag von Martina Kempf (siehe Foto), Juristin, Mutter und Autorin eines unlängst erschienenen Argumentationsbuches gegen Abtreibung mit dem Titel: „Frauenfeindlich – Wie Frauen zur Ungeborenentötung gedrängt werden“ (Gerhard-Hess-Verlag).



Martina Kempf

Die Rednerin verwies auf viele Untersuchungen, Langzeitstudien und Statistiken, wonach jede zweite abtreibungs-betroffene Frau über kurz oder lang an schweren Depressionen leidet.

Zudem gehen 70 % der Beziehungen schon einen Monat nach der Tötung des ungeborenen Kindes in die Brüche; die Partnerschaft hält dieser ungeheuren seelischen und moralischen Belastung nicht stand, vor allem dann, wenn die Frau zur Abtreibung gedrängt wurde. Dazu kommen vermehrte Unfruchtbarkeit und ein verstärktes Frühgeburtsrisiko nach Abtreibung.

Hier bewahrheitet sich wieder das bekannte Wort der früheren CDU-Bundesfamilienministerin Claudia Nolte: „Das zweite Opfer einer Abtreibung ist immer die Frau.“

BUCH-TIPP

Liebe, Leib und Leidenschaft

Ein Buch zur Theologie des Leibes von Papst Johannes Paul II. mit exemplarischen Einblicken. Das Buch enthält Beiträge von Bischof Jean Laffitte, Renate und Norbert Martin, Michael Waldstein, Birgit und Corbian Gams, Maria Lässer, Bischof Gregor Maria Hanke, Kardinal Marx und vielen anderen Autoren. Es zeigt Papst Johannes Paul II. als Propheten der ehelichen Liebe im göttlichen Heilsplan und bezieht seine Theologie des Leibes in die gegenwärtige Lebenswirklichkeit mit ein.



Liebe, Leib und Leidenschaft Zur Theologie des Leibes von Johannes Paul II. – Reflexionen und exemplarische Einblicke

Herausgegeben von Maria Groos, Teresa Loichen, Manfred Gerwing, 223 Seiten, Pb., ISBN 978-3-86357-050-7, 10 EUR

CDL beim Deutschlandtag der Jungen Union in Erfurt

Mit insgesamt vier jungen CDL-Mitgliedern waren die Christdemokraten für das Leben beim Deutschlandtag der Jungen Union vom 15. bis 17. November 2013 in Erfurt vertreten. Der Deutschlandtag ist das höchste beschlußfassende Gremium



Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht am CDL-Stand

der Jungen Union, das sich in diesem Jahr unter dem Motto „Deutschland zukunftsfähig machen“ in der Landeshauptstadt des Freistaates Thüringen versammelt hatte. Den Auftakt der Veranstaltung machte Bundeskanzlerin Angela Merkel mit einer Rede über die laufenden Koalitionsverhandlungen, wobei sie bereits einräumte, daß etwa im Bereich Mindestlohn weitreichende Zugeständnisse gemacht werden müßten. Interessanterweise beschäftigte sich der Deutschlandtag auch mit der Frage eines Adoptionsrechts für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften und sprach sich mit klarer Mehrheit gegen ein solches aus.

An unserem CDL-Stand, aber auch in der Kongreßhalle und bei den weiteren Programmpunkten konnten wir mit einigen uns bekannten und anderen uns noch unbekanntem Delegierten ins Gespräch kommen und über aktuelle Themen des Lebensschutzes diskutieren – neben dem Schwangerschaftsabbruch auch über vorgeburtliche Selektion (PID), Sterbehilfe und Organspende. Insgesamt durften wir so drei Mitgliedsanträge entgegennehmen. Viel Zuspruch erfuhren wir auch von den Delegierten und Teilnehmern des Deutschlandtages, die bereits CDL-Mitglieder



Der Deutschlandtag der Jungen Union fand in Erfurt statt.

waren, etwa auch von der Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Christine Lieberknecht, die auch unseren Stand besuchte und uns dort in unserem Engagement bekräftigte. Insgesamt konnten sich die Christdemokraten für das Leben in Erfurt als jung und aktiv präsentieren und beweisen, daß ihre Themen keineswegs „Schnee von gestern“ sind.

Georg Dietlein

Beschlüsse des Deutschlandtages der Jungen Union

Keine Aufhebung der Rezeptpflicht für die „Pille danach“
Beschluß des Deutschlandtages vom 15. bis 17. November 2013 in Erfurt

Die Junge Union spricht sich gegen die Aufhebung der Rezeptpflicht für die „Pille danach“ aus. Die Bundesregierung wird aufgefordert, einer entsprechenden Verordnung des Bundesrates nicht zuzustimmen und keine anderweitigen derartigen Initiativen zu unterstützen. Die CDU-Bundestagsabgeordneten und Mitglieder der Verhandlungsgruppen der aktuellen Koalitionsverhandlungen werden aufgefordert, sich gegen diese Verordnung zu engagieren.



Die Bundesgeschäftsstelle der JU Deutschlands versendet bis Ende November diesen Antrag mit beiliegender Begründung via Email und postalisch an die Bundestagsabgeordneten und Mitglieder der Verhandlungsgruppen mit der Bitte um Unterstützung.

Keine finanzielle EU-Unterstützung fragwürdiger Organisationen

Beschluß des Deutschlandtages vom 15. bis 17. November 2013 in Erfurt

Ausgaben der EU müssen sich auch immer an der unverletzlichen Würde des Menschen orientieren. Alle geförderten Organisationen und Projekte müssen diesem Standard gerecht werden. Eine Förderung fragwürdiger Organisationen (beispielsweise International Planned Parenthood Federation (IPPF) oder Marie Stopes International (MSI)) durch den EU-Haushalt wird abgelehnt.

Ist ungeborenes Leben durch die aktuelle Gesetzeslage adäquat geschützt?

19-jährige Studentin berichtet aus dem Lebensalltag – Überalterte Gesellschaft durch Abtreibungen

Miriam Thiemer (Uhldingen-Mühlhofen) ist bei einer Vortragsveranstaltung der Christdemokraten für das Leben (CDL) in Mühlhofen jüngst der Frage nachgegangen, ob ungeborenes Leben durch die aktuelle Gesetzeslage adäquat geschützt ist. Die 19-jährige Studentin an der Fachhochschule Weingarten studiert heute „Soziale Arbeit“ und hat sich dieses Themas schon in der Oberstufe des Gymnasiums in Überlingen angenommen und als ihr Abiturthema ausgewählt. Die Vorsitzende Dr. Marie-Luise Hiller bezeichnete sie als mutige junge Frau.

Der Mensch entwickelt sich als Mensch

Jeden Tag werden Kinder abgetrieben, erklärte die Referentin eingangs. „Ich lebe nur, weil meine Eltern die Entscheidung getroffen haben, daß ich leben soll, und sich nicht dagegen entschieden haben.“ Insofern geht das Thema jeden an. Mit der Thematik kam Miriam Thiemer früh durch ihre Eltern in Kontakt. Sie arbeiteten im Kaleb-Stübchen, wo Schwangeren kostenlos Hilfe angeboten wurde und Frauen Hilfe bekamen, die abgetrieben hatten.

In der Schule war Abtreibung ein einziges Mal im Biologieunterricht ein Thema. Die meisten Schülerinnen waren geschockt bei den Bildern einer Ausschabung. Doch viele fanden Abtreibung doch noch besser, als in jungen Jahren schon ein Kind zu bekommen und sein Leben zu verbauen. Für Miriam ist es wichtig, daß dieses Thema im Kopf der Jugendlichen bleibt.

Ab wann ist es menschliches Leben? Beginnt das Menschsein mit der Geburt, fragte sie. Beginnt es nach dem 3. Monat? Beginnt es mit dem Vorhandensein des Gehirns? Oder beginnt es etwa mit der Nidation nach dem 14. Tag? Wenn man das selbständige Leben als Indikation für ein menschliches Leben sieht, ist es weder vor noch nach der Geburt in der Lage, selbständig zu leben. Der Mensch entwickelt sich nicht zum Mensch, sondern als Mensch. Alle Anlagen, sich als Mensch zu entwickeln, sind vorhanden. Die Antwort auf all diese Fragen heißt: mit der Befruchtung beginnt das menschliche Leben, erklärte die Referentin.

Abtreibung ist nach aktueller Gesetzeslage rechtswidrig

Nach der aktuellen Gesetzeslage ist ein Schwangerschaftsabbruch grundsätzlich rechtswidrig und wird mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft. Sie bleibt jedoch straflos, wenn die Schwangere abtreiben will und dafür einen Beratungsschein vorlegt. Der Schwangerschaftsabbruch muß von einem Arzt vorgenommen werden.

Bis zur 12. Schwangerschaftswoche kann also ohne jegliche Begründung ein Kind abgetrieben werden. Dies wird in Deutschland jährlich hunderttausendfach gemacht. Grundlage dazu ist die kriminologische Indikation (etwa 1 % aller Fälle), die medizinische Indikation (etwa 2 % aller Fälle) und die soziale Indikation in

etwa 97 % aller Fälle im Strafgesetzbuch. Bei all diesem Geschehen werden Eltern mit Ängsten und Nöten allein gelassen. Das Schmerzempfinden eines Embryos bei einer Abtreibung bleibt unberücksichtigt. Das Selbstbestimmungsrecht einer Frau über ihren Körper hat erste Priorität. Im Schwangerschaftskonfliktgesetz sind Einzelheiten zur Beratung festgesetzt. Die Beratung soll er-



Miriam Thiemer und die Vorsitzende Dr. Marie-Luise Hiller

gebnisoffen sein, sie soll Verständnis wecken und nicht belehren. Die Gründe des Schwangerschaftsabbruchs müssen dargelegt werden. Die Beratungsstelle hat eine Bescheinigung auszustellen, sie darf nicht verweigert werden.

Enorme Folgen durch Abtreibungsgesellschaft

Die Folgen unserer Abtreibungsgesellschaft sind enorm. Die Gesellschaft überaltert. Es wird ein Recht auf ein gesundes Kind postuliert. Etwa 40 Millionen Euro aus Steuergeldern werden jährlich für Abtreibungen ausgegeben. Viele Frauen sind gesundheitlich geschädigt und leiden an Depressionen, Selbstmordgedanken und Alpträumen.

Wann ist der Mensch ein Mensch? Aus biblischer Sicht gibt der Psalm 139 eine Antwort: wir sind Gottes Plan.

Gegen Ende ihrer Ausführungen fragte Miriam Thiemer: Was können wir als Konsequenz tun? Wir können gegen Abtreibung eintreten. Wir können über die Entwicklung des Menschen informieren. Wir können Schwangeren zur Seite stehen. Wir können Frauen, die abgetrieben haben, Hilfe anbieten. Wir können Kinder adoptieren. Wir können für behinderte Menschen eintreten.

Als Fazit kam Miriam Thiemer zum Schluß, daß ungeborenes Leben in Deutschland nicht ausreichend geschützt ist. Jeder, der abtreiben möchte, kann dies tun. Dies hängt auch mit Defizitmängeln in den Strafbestimmungen zur Abtreibung zusammen. Der gesellschaftliche Druck für die Abtreibungskultur muß überwunden werden. (go)

Hirntod und Tod nicht länger gleichsetzen

In einer Pressemeldung vom 21.10. positionieren sich Evangelischen Frauen in Deutschland zur Organtransplantation:

„Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) hat Mitte der vergangenen Woche ein Positionspapier zur Organtransplantation beschlossen. Darin schließt sich der Dachverband der Frauenverbände in der evangelischen Kirche der zunehmenden Kritik am Hirntodkonzept an, das der Transplantationsmedizin in Deutschland zugrunde liegt. „Hirntote Menschen sind keine Leichen, sondern Sterbende“, sagt Ilse Falk, EFiD-Vorsitzende und ehemalige stellvertretende Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion.

„Statt an der fragwürdigen Gleichsetzung von Hirntod und Tod festzuhalten, müssen wir uns gesamtgesellschaftlich darüber verständigen, ob wir nicht besser die sogenannte ‚Tote-Spender-Regel‘ aufgeben“, fordert Pfarrerin Angelika

DANIEL RENNING



Ärzte drängen mitunter Angehörige, damit Organe schnell entnommen werden können.

Weigt-Blätgen, stellvertretende EFiD-Vorsitzende und Vorsitzende der Konferenz für Diakonie und Entwicklung. Statt dessen sei zu definieren, unter welchen Bedingungen die Explantation von Organen bei hirntoten Sterbenden erlaubt sein soll.

Neuer Vorstand gewählt

Festveranstaltung zum 25jährigen Bestehen

„Der CDL Bezirksverband OWL hat in Paderborn seine Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes abgehalten.

Die bisherige Bezirksvorsitzende Marga Knoke, Brakel, stellte sich zur Wiederwahl. Sie wurde einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Zu den stellvertretenden Bezirksvorsitzenden wurden einstimmig Bertwin Kühlmann, Bad Driburg, und Bodo Kaiser, Paderborn, gewählt.

Der Pressesprecher, Christoph Rust, Brakel, wurde ebenfalls einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er übt in den kommenden zwei Jahren auch das Amt des Schriftführers aus.

Zu Beisitzern wurden Carlo und Tanja Johannsmeier, Prof. Bernhard und Elisabeth Meierfrankenfeld, Ursula Rusche und Ortrud Stellmann einstimmig gewählt.

Im Anschluß an die Wahl hielt der Mitarbeiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste des Erzbischöflichen Generalvikariats Dr. Werner Sosna ein Referat zum Thema „Menschsein von Anfang an – zur Debatte um Menschenwürde und Lebensrecht von Embryonen“.

Er beklagte, daß in der bioethischen Debatte die Erkenntnis der fundamentalen Wesensgleichheit von Menschen ausgerechnet im Punkt der biologischen Entwicklung dieser Menschen relativiert wird. Er verwies auf Papst Benedikt XVI:

„Wo Tötung von unschuldigem Leben zu Recht erklärt wird, wird Unrecht zu Recht gemacht. Wo Recht menschliches Leben nicht mehr schützt, ist es als Recht in Frage gestellt.“

Solches zu sagen bedeutet nicht, christliche Spezialmoral in einer pluralistischen Gesellschaft allen aufdrängen zu wollen, hier geht es um die Humanität, um die Menschlichkeit des Menschen, der nicht das Zertreten der Schöpfung zu seiner Befreiung erklären kann, ohne sich zutiefst zu betrügen.“

Zwei Wochen zuvor, am 19. Oktober, beging der Bezirks- und Kreisverband Ostwestfalen-Lippe sein 25jähriges Bestehen. Sehr viel Lob bekamen die anwesenden Vorständler, unter Vorsitz von Margareta Knoke, in den Grußworten, die von der Ehrenvorsitzenden Johanna Gräfin von Westphalen, der Landesvorsitzenden Odila Carbanje und dem Bürgermeister von Bad Driburg, Burghard Deppe, gesprochen wurden. Begonnen hatte die Jubiläumsveranstaltung mit einer Hl. Messe unter Leitung von Domkapitular Dr. Thomas Witt. Den Festvortrag hielt Dr. Manfred Spieker.

Ich bin CDL-Mitglied, weil ...

das Menschenrecht auf Leben die Grundlage aller anderen Rechte ist. Das menschliche Leben ist nicht etwas, über das wir verfügen dürfen, weil jeder Mensch eine von Gott gegebene Würde hat. Dass die CDL besonders für ungeborene oder alte Menschen, die sich in der politischen Öffentlichkeit nicht selbst Gehör verschaffen können, eintritt, finde ich daher großartig.



Mareike-Christin Bues, 24, promoviert im Fach Geschichte an der LMU München und ist Sprecherin der katholischen Medieninitiative PONTIFEX (www.initiative-pontifex.de).

Würdevolles Sterben – Begleitung in schweren Zeiten

Die CDL im Lahn-Dill-Kreis hat zu einer Veranstaltung in der Aula der Hohen Schule in Herborn eingeladen.

Referent Günter Dietrich, Vorsitzender des Vereins Hospiz Herborn e. V., beleuchtete zu Beginn seines Vortrages zum Thema „Würdevolles Sterben – Begleitung in schweren Zeiten“ die historische Entwicklung:

Bereits im 4. Jahrhundert entstand aufgrund der caritativen Verpflichtung der früheren Christen zur Unterstützung und gastlichen Bewirtung von Glaubensschwestern und -brüdern eine umfassende Organisation von Herbergen und Hospizen. Im Mittelalter wurde dieser Gedanke von irischen Mönchen auf der Reise durch Europa aufgegriffen und in vielen Pilgerherbergen an wichtigen Verbindungswegen der damaligen Zeit verwirklicht. Diese Einrichtungen, die vorwiegend an Klöster angeschlossen waren, beherbergten nicht nur Reisende, sondern auch Kranke und Sterbende. Das 1967, nach 20jähriger Pionierarbeit der Ärztin und Krankenschwester Cicely Saunders eröffnete St. Christopher-Hospice in London wird weltweit als das erste Hospiz der modernen Hospiz-Bewegung angesehen.

Parallel zur Entwicklung der Hospiz-Idee rückte auch die Palliativmedizin (lindernde Medizin) wieder in das Blickfeld der Medizin. Die Erfahrungen im Hospiz zeigten sehr rasch, daß es in der letzten Lebensphase nicht mehr um Heilung, sondern „nur noch“ um Linderung der Krankheitssymptome, Schmerzbehandlung und den Erhalt einer möglichst hohen Lebensqualität gehen konnte. Dies erfordert einen neuen, den Patienten als Ganzes in den Blick nehmenden, medizinischen und pflegerischen Behandlungsansatz.

Das moderne Hospiz

Moderne Hospize sind Einrichtungen, die in der Regel über eine eigenständige Organisationsstruktur verfügen. In ihnen werden schwerkranke und sterbende Menschen mit einer nicht heilbaren fortschreitenden Erkrankung mit begrenzten Lebenserwartungen betreut, bei denen eine stationäre Behandlung im Krankenhaus nicht erforderlich und eine ambulante Betreuung aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist.

Ein Hospiz will der privaten Pflege durch Angehörige sowie den zur Verfügung stehenden ambulanten Angeboten für Sterbende keine Konkurrenz sein. Es soll sie ergänzen und, wo es erforderlich und notwendig wird, ersetzen.

Die physischen, psychischen, sozialen, ethischen, kulturellen und spirituellen Komponenten jedes einzelnen Patienten sollen erfaßt und in die ganzheitliche Zuwendung miteinbezogen werden.

Das Ziel der sterbebegleitenden Medizin ist die Linderung der Beschwerden, die Förderung vorhandener Möglichkeiten und die Realisierung verbleibender Wünsche.

Günter Dietrich schloß seinen Vortrag mit einem Jesuswort aus dem Matthäusevangelium: „Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan!“ (Mat. 25, 40b)

Der CDL-Vorsitzende Daniel Steinraths dankte Herrn Dietrich für den Vortrag und die vertiefenden Informationen.



Günter Dietrich

Kelle zu Besuch in Berlin

Am 23. November hielt Birgit Kelle auf einer Veranstaltung der CDL-Berlin in Zusammenarbeit mit der CDU Prenzlauer Allee und Alt Pankow sowie der JU-Pankow einen Vortrag, der den Titel ihres Buches trug: „Dann mach' doch die Bluse zu“.

Als ihr erstes Kind kam, beschloß Kelle, drei Jahre in den Erziehungsurlaub zu gehen. Sie erlebte eine glückliche Zeit, wurde aber sehr schnell von ihrem Umfeld in die Heimen-am-Herd-Ecke gestellt. In feministischen Kreisen aber leider auch von der Politik, mit Ausnahme der CSU, erntet eine Frau, die sich um ihre Kinder kümmert und auf Karriere verzichtet, eher Unverständnis, so Kelle.

Wir müßten als Eltern und Frauen dagegen auf die Barrikaden gehen. Viele Mütter vermißten die gesellschaftliche Anerkennung für ihre wertvolle Tätigkeit. Viele Frauen seien leider gezwungen, arbeiten zu gehen. Der Staat unterstützt die Familien mit 150 Euro, während ein Krippenplatz mit 1.200 Euro im Monat finanziert würde. Ein Mißverhältnis, was nicht tragbar wäre. Mütter bräuchten ein Betreuungsgeld von mindestens 450 Euro im Monat, damit sie die freie Wahl hätten, in den ersten drei Jahren bei ihren Kindern zu Hause zu bleiben.

Die Politik wolle die Familien jedoch in ein neues Gesellschaftsmodell drängen: Du bist nur wertvoll, wenn du Steuern zahlst. Diese Sozialdemokratisierung der Familienpolitik hätte sogar die CDU erfaßt und sei von Frau von der Leyen eingeführt worden. Dadurch würden Mütter, die zugunsten ihrer Kinder einige Jahre auf die Berufstätigkeit verzichten, in die Altersarmut gedrängt. Das sei ein Novum in der Menschheitsgeschichte, daß Kinderreichtum zu Altersarmut führe. Dabei funktioniere das staatliche Rentensystem nur durch genügend Kinder.

Als Beispiel für familienfeindliche Politik nannte Frau Kelle, daß der Staat Tierfutter mit nur 7 % Mehrwertsteuer subventioniere, für Babywindeln aber 19 % verlange.

Buchempfehlung

Dann mach' doch die Bluse zu: Ein Aufschrei gegen den Gleichheitswahn

Birgit Kelle, Preis: 17,99 EUR

TERMININE



LISA SCHWARZ, PIXELIO.DE

6. bis 8. Februar 2014

Leitungskongreß von Willow Creek
Leipzig

25. bis 27. Juli 2014

Kongreß Freude am Glauben
Fulda

Neuregelung des Zahlungsverkehrs

Ab dem 1. Februar 2014 werden wir unsere Lastschriftzüge auf das SEPA-Lastschriftverfahren umstellen. Als Bankkunde sehen Sie bereits jetzt auf Ihren Kontoauszügen die IBAN und BIC, die künftig Kontonummer und Bankleitzahl ersetzen.

Vor der ersten SEPA-Lastschrift informieren wir Sie über den Einzug. Wir bestätigen den Beitrag, das Konto und zu welchem Datum wir den Beitrag per Lastschrift einziehen werden.

Die Einzugsgenehmigungen, die Sie uns erteilt haben, werden mit der Umstellung auf das neue Verfahren in rechtsgültige SEPA-Mandate überführt. Jeder erhält eine eigene Mandatsreferenznummer von uns. Sie brauchen dazu nichts zu veranlassen. Das Spendenkonto der Christdemokraten für das Leben e.V. lautet: IBAN DE 53 4645 1012 0000 0025 84, BIC: WELADED1MES.

Beratung und Hilfe für Schwangere

0800 - 36 999 63 · www.vita-l.de

vital
Es gibt Alternativen

IMPRESSUM

Christdemokraten
für das Leben e.V.
48167 Münster
Schlesienstr. 20
Telefon: 0251-6285160
Telefax: 0251-6285163
E-mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion: Mechthild Löhr, Odila Carbanje

Satz + Gestaltung: Daniel Rennen, www.dare.de
Titelmotiv Kopfzeile: NiDerLander, Fotolia.com

BUCHTIPP

Abschied von der freudigen Erwartung

Immer häufiger ist die Schwangerschaft von Sorgen um die Gesundheit des Kindes überschattet. Die elterliche Vorfreude ist eingeschränkt. Oft wird den werdenden Eltern die Entscheidung abverlangt, das Kind im Falle kritischer oder nicht eindeutiger Befunde »vorsorglich« abzutreiben. Jeder Mensch ist aber einzigartig, sein Leben muß unverfügbar sein. Diese ethische Grundannahme gerät zunehmend in die Defensive. Giovanni Maio plädiert eindringlich dafür, der technisch-diagnostischen Machbarkeit nicht blind zu folgen und den Gabecharakter allen Lebens wiederzuentdecken.

Der Autor Giovanni Maio wurde 1964 in Italien geboren. Maio ist Philosoph und Arzt sowie Inhaber des Lehrstuhls für Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Dort leitet er ein eigenes Institut. Seit 20 Jahren publiziert Maio zu medizinethischen Themen und seine Expertise ist in zahlreichen Ethik-Gremien gefragt. Er berät als berufenes Mitglied die Bundesärztekammer, die Malteser Deutschland und die Deutsche Bischofskonferenz.

Giovanni Maio

**Abschied von der
freudigen Erwartung**

Werdende Eltern unter dem
wachsenden Druck der
vorgeburtlichen Diagnostik

Edition Sonderwege

Abschied von der freudigen Erwartung

Werdende Eltern unter dem wachsenden Druck der vorgeburtlichen Diagnostik

144 Seiten, Klappenbroschur, ISBN 978-3-937801-93-3, Geb. Ladenpreis 9,80 EUR

Auch als eBook erhältlich: ISBN 978-3-937801-95-7, Geb. Ladenpreis 7,99 EUR

Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer **Spende! Unser Spendenkonto:**

**Sparkasse Meschede · Konto 2584 · BLZ 464 510 12
IBAN: DE53 4645 1012 0000 0025 84 · BIC: WELADED1MES**

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung. Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt! Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.